

1. Wo stehen wir in dem Handlungsfeld?

Der Bremische Mittelstandsbericht 2017 bestätigt: „Das Land Bremen war und ist ein Wirtschaftsstandort mit hoher Dynamik, nicht zuletzt auf der Grundlage des Engagements zahlreicher mittelständischer Unternehmen und Existenzgründer*innen. Als Produktions- und Handelsstandort für sowohl traditionsreiche Produkte als auch hochtechnologische Güter und Anlagen genießt Bremen weltweit Anerkennung. Kleinste, kleine und mittlere Unternehmen (KMU) leisten dabei einen entscheidenden Beitrag zur Wirtschaftsleistung im Land Bremen. Der Mittelstand, häufig als Rückgrat beziehungsweise als das Herz der Wirtschaft bezeichnet, hat eine herausragende Bedeutung für Beschäftigung, Wachstum und Strukturwandel.“

Die Herausforderungen für die Wirtschaftspolitik bestehen vor allem im Aufspüren neuer Ideen, der Identifizierung gesellschaftlicher Erfordernisse und Trends, neuer Technologien, Arbeitsweisen und Materialien, gesetzlicher Vorgaben und deren Folgen für die Wirtschaft, sowie der Nachfrage von Märkten und Endverbraucher*innen. Auf dieser Basis muss Wirtschaftspolitik ansetzen, Impulse geben, infrastrukturelle Unterstützung schaffen, Projekte begleiten, den Unternehmen im Land Bremen die erforderliche Unterstützung anbieten und den Wirtschaftsstandort auch überregional publik machen. Ein Beitrag dazu könnte eine Gemeinwohlbilanzierung (GWÖ-Erstbilanz) bei kleinsten, kleinen und mittleren Unternehmen sowie der öffentlichen Betriebe im Lande Bremen sein.

Die Bremische Wirtschaftspolitik investiert in innovative und nachhaltige Standorte, Geschäftsideen und -modelle, neue Materialien und Technologien, um Bestandsunternehmen am Standort zu halten und deren Wachstum zu unterstützen, attraktiv für Neuansiedlungen zu sein und ein gutes Gründungsklima auf einem hohen Niveau zu etablieren.

2. Wo wollen wir hin?

Bremen und Bremerhaven 2035 - Teilziel 1:

Die Profilbildung durch eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung war erfolgreich.

Um die Klimaziele in Deutschland erreichen zu können, sind zusätzliche Maßnahmen nötig. Deshalb sind Produkte, Verfahren und Dienstleistungen in Richtung Umwelttechnik und Ressourceneffizienz zu entwickeln.

Stichworte wie umweltfreundliche Energieerzeugung, Energieeffizienz, Rohstoff- und Materialeffizienz, nachhaltige Mobilität, nachhaltige Wasserwirtschaft sowie Abfall- und Kreislaufwirtschaft, Green Tech made in Germany 4.0, Digitalisierung, CO₂-Bilanz spielen eine entscheidende Rolle in der nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung. Der Bedarf von Unternehmen für zukunftsfähige Strategien soll aufgegriffen und durch eine nachhaltige Gebietsentwicklung unterstützt werden.

Bremen und Bremerhaven 2035 - Teilziel 2:

Die Gründungsstandorte sind attraktiv und nachgefragt

Existenzgründungen sind ein wesentlicher Faktor für den Strukturwandel eines Wirtschaftsstandortes. Neue Ideen, Konzepte und Kooperationen sind notwendig für die ständige Anpassung an den sich verändernden Bedarf der Märkte und für langfristiges Wachstum.

Bremen und Bremerhaven sind schon heute interessante Standorte für innovative Gründer*innen, nicht zuletzt aufgrund der guten Wissensinfrastruktur sowie der Nähe zu Kunden*innen und Kooperationspartner*innen.

Durch diese guten Rahmenbedingungen und Angebote im Land Bremen hat sich ein lebendiges Ökosystem für Unternehmensgründungen und Start-ups entwickelt, das weiter ausgebaut werden soll.

Die steigende Sichtbarkeit von jungen Unternehmen und die Zunahme von gründungsbezogenen Events sind als positive Zeichen zu werten. Diese Entwicklung soll weiterhin Rückenwind erhalten. Für verschiedene Altersklassen (von der Schüler*in bis ins hohe Alter), Branchen, Initiativen und Prozesse sollen Angebote entwickelt und auch geschlechtsspezifisch unterstützt werden. Ziel ist es, den Gründungsstandort Bremen/Bremerhaven überregional und international deutlich sichtbar zu machen und mehr Sogkraft für den Gründungsstandort zu entwickeln.

Bremen und Bremerhaven 2035 - Teilziel 3:

Das Kompetenzfeld Leichtbau ist gestärkt

Das Land Bremen ist ein exzellenter Wissenschaftsstandort und ein ebenso bedeutender Industriestandort. Diese Stärken sollen weiter miteinander verknüpft und ausgebaut werden: Die Querschnittstechnologie Leichtbau ist von hoher Relevanz für viele Industriebranchen, Handwerksunternehmen sowie für Verkehrswesen und Bauwirtschaft. Beispielhafte Anwendungsfelder sind die Luft- und Raumfahrtindustrie, der Automobilbau, der Schiffbau sowie der Anlagen- und Maschinenbau und die Windenergie – also die Bremer und Bremerhavener Innovationscluster.

In allen Fällen ist Leichtbau eine Lösung für wettbewerbsfähige Produkte und Dienstleistungen. Leichtbau ergibt sich durch den richtigen Mix der Materialien mit einer auf den speziellen Bedarf optimierten Konstruktion. Die Lösungswege sind ebenso vielfältig wie die Herausforderungen. Daher sind Werkstoffwissenschaften und Fertigungsverfahren maßgebliche Innovatoren für den Leichtbau als Schlüsseltechnologie.

Bremen und Bremerhaven 2035 - Teilziel 4:

Die wissensintensiven Dienstleistungen sind weiter ausgebaut worden

Im Feld der attraktiven und hochwertigen wissensintensiven Dienstleistungen sollen künftig deutlich mehr Ansiedlungen und Arbeitsplätze generiert werden. Hierfür ist die vorhandene Basis durch die guten infrastrukturellen Voraussetzungen, u.a. attraktive Gewerbeflächenangebote, eine effiziente digitale Verwaltung und eine verstärkte interkommunale Kooperation, weiter auszubauen.

3. Mit welchen Maßnahmen kommen wir dorthin?

Entwicklung und Realisierung des „LuneDelta“ in Bremerhaven

Auf dem Gebiet auf der Luneplate (150 Hektar) sollen Produktions-, Dienstleistungs- und Handelsbetriebe angesiedelt werden, die neu nach Bremerhaven kommen oder aber einen Standort in Bremerhaven suchen. Das Gewerbegebiet soll nachhaltig ausgerichtet werden und sich sowohl am Cradle to Cradle (C2C) Prinzip („von der Wiege bis zur Wiege“, gemeint ist eine Kreislaufwirtschaft ohne Abfall) als auch am Standard der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) orientieren.

Die Entwicklung des „LuneDelta“ bietet für Bremerhaven die große Chance für einen Strukturwandel, der zukunftsfähige, neue Arbeitsplätze schafft. Ziel ist es, die wirtschaftlichen Potenziale der Energie- und Klimawende weiter zu heben. Der Standort soll unter der Dachmarke „Green Economy“ überregional vermarktet werden, für Wissenstransfer sorgen und damit den Strukturwandel unterstützen.

Ein wesentlicher Baustein des Konzepts ist ein Gebietsmanagement, das von Beginn an eine Kultur des Austauschs und der Zusammenarbeit fördert. Denkbar ist hier allgemein die Steuerung von Prozessen zur (Weiter-)Entwicklung des Gewerbegebietes, die Akquisition von Ansiedlungen, damit verbunden die Koordination von Stoffströmen (Energie, Material, Wasser etc.) und das Heben von Synergien. Auch die Organisation der „Teil-Einrichtungen“, wie Fuhrpark, Lager, Werkzeugpool etc., gehört zu den Aufgaben des Gebietsmanagements.

Ein frühzeitiges Bereitstellen gemeinschaftlich genutzter Angebote soll Ansiedlungsscheidungen erleichtern.

Mit dem Ziel, Ansiedlungen und Gründung auszulösen und die arbeitsmarktpolitischen Chancen einer Green Economy wahrzunehmen, soll als Initialcluster mit nationaler und internationaler Strahlkraft ein Gründungszentrum im Bereich des künftigen Gewerbegebietes „LuneDelta“ errichtet werden. Das „grüne“ Gründungszentrum soll eine Vorbildfunktion für nachhaltiges und energieeffizientes Bauen übernehmen. Wesentliche Eckpfeiler sind:

- die Verwendung baubiologisch unbedenklicher Baustoffe und Ausstattungsgegenstände, die, wenn möglich, nach Gebrauch wieder der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden können,
- eine Berücksichtigung der „Lebenszykluskosten“, damit sich hochwertige, langlebige Werkstoffe bzw. Nutzungsverträge mit Rücknahmegarantien oder „Wiederaufarbeitung“ bei der ganzheitlichen Kostenbetrachtung rechnen,
- eine dezentrale biologische Schmutzwasserbehandlung und Regenwasserrückhaltung,
- eine modulare und flexibel geplante Bauweise der Bereiche Büro, Produktion und Lager, damit ausreichend Platz für Expansion und Entwicklung zur Verfügung steht.

Das Gründungszentrum soll eine Keimzelle für neue Formen des gemeinsamen und vernetzten Wirtschaftens sein. Durch das Teilen von Büro- und/oder Produktionsressourcen soll der Nutzen vervielfältigt und ein Beitrag zur Green Economy am Standort Bremerhaven geliefert werden. Diese Netzwerkarbeit soll durch ein professionelles Green Cluster Management unterstützt werden, das eng mit dem künftigen Gebietsmanagement des gesamten „LuneDelta“ kooperiert. Da es sich bei jungen Unternehmen auch meist um junge Unternehmer*innen handelt, sollen die sozialen Aspekte zur Erleichterung von Familienarbeit in die Planung einbezogen werden.

Weiterentwicklung und Erneuerung des Gründungsökosystems im Land Bremen:

Bremen hat mit dem START Haus im Jahr 2018 eine zentrale Anlaufstelle für Gründer*innen geschaffen und wird sich auf die Bereiche Start-ups und Gründungsförderung durch Frauen stärker fokussieren sowie mit privaten Akteuren stärker kooperieren.

In einem ersten Schritt ist eine zentrale Anlaufstelle für alle Gründungsinteressierten (Gründer*innen, Nachfolger*innen, Start-ups und Jungunternehm*innen) unter dem Dach der Förderbank BAB entstanden, in der Programme und Angebote mit einander verschmolzen und gemeinsam je nach Bedarfslage zur Verfügung gestellt werden.

In einem zweiten Schritt werden die räumlichen Angebote an zentraler Stelle etabliert und zusätzliche Angebote (Seminarräume, Co-Working-Spaces, Cafe etc.) bereitgestellt.

Ausbau und weitere Erneuerungen im Gründungsökosystem (Altersklassen, Informationsformate, Branchen, Vernetzungen, Kooperationen, Geschäftsmodelle etc.) des Landes Bremen sind geplant.

Auf Basis der expliziten Stärken Bremens und Bremerhavens, insbesondere der Industrieorientierung, gilt es, sich national und international zu positionieren und – einem Start-up gleich – Nischen zu erobern. Hierzu gilt es die lokale Start-up-Szene durch begleitende Maßnahmen weiter zu unterstützen:

- Langfristige Fortführung des STARthauses als One-Stop-Agency für alle Gründungsinteressierten.
- Vernetzungsformate entwickeln, fortführen und ausbauen, wie zum Beispiel Pitching Events oder Start-up-Kongresse.
- Aufbau von Digital Hubs und Creative Hubs in Verbindung von Wirtschaft, Wissenschaft und Start-ups und „experimentelles Gründen“ fördern.
- Fortführung von branchenspezifischen Projektförderungen, wie ESA-BIC, Green Spark und Food Labs zur Unterstützung innovativer Gründungen.
- Positionierung Bremens als attraktiver Start-up-Standort.
- Fortführung von Programmen und Transfergesellschaften, wie Bridge, InnoWi etc.; aus der Wissenschaft initiierte Unternehmensgründungen in Bremen und Bremerhaven ausbauen.
- Unterstützung von Angeboten an den Hochschulen wie beispielsweise LEMEX und Team Academy.
- Bereitstellung niedrigschwelliger Förderangebote für Start-ups und besserer Zugang zu Venture Capital.

Leichtbau: Neue Technologien und Materialien in der industriellen Fertigung

Durch die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft im Bereich Leichtbau entlang der gesamten Wertschöpfungskette ergeben sich für Bremen wichtige Potenziale. Wichtige Aspekte sind der Zugang zur wissenschaftlichen Kompetenz für mittelständische Unternehmen sowie der Austausch zwischen Wissenschaft und zentralen Industrieunternehmen am Standort Bremen wie Daimler und Airbus über langfristige Ziele, Herausforderungen und Bedarf. Mittelständische Unternehmen profitieren durch die Marktdiversifizierung und -durchdringung von neuen Technologien und können sich so neue Kundenkreise in anderen Branchen erschließen. Gleichzeitig profitiert der Wissenschafts-

standort Bremen durch eine praxisnahe Arbeit mit der Wirtschaft und durch wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn.

Unterstützende Maßnahmen für den weiteren Ausbau dieser Standortpotenziale sind:

- Ausbau von Plattformen und Infrastrukturen für räumlich nahe Zusammenarbeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette: Institute, KMU, Start-ups und Großunternehmen/Konzerne, z.B. in Digital Hubs, Creative Hubs, Gewerbe und Technologiezentren.
- Cross-Clustering: Stärkung intersektoraler Zusammenarbeit in gemeinsamen Technologiefeldern der Bremer Innovationscluster im Bereich Leichtbau.
- Strategische Entwicklung von relevanten Schlüsseltechnologien (z.B. 3D-Druck) durch eine agile Innovations- und Industriepolitik am Standort Bremen gemeinsam mit den Akteuren aus Wirtschaft und Wissenschaft.
- Bedarfsorientierter Ausbau der Lehr- und Ausbildungsangebote, besonders für technologieorientierte Berufsbilder und entsprechender Ausbau der Kapazitäten der Hochschulen; betrifft duale Ausbildung/Studiengänge, Entwicklung neuer Masterstudiengänge, Kooperation: Wissenschaft und Industrie bei der Ausbildung.
- Nutzung von Plattformen und erprobten Kooperationen zur gezielten Ausgründung und Unterstützung von Start-ups.
- Nachwuchsförderung und -akquise für MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik): Gezielte Angebote entlang der gesamten Bildungskette, insbesondere für weibliche Nachwuchskräfte (Bündelung und Vernetzung bestehender Initiativen).
- Entwicklung und Bereitstellung geeigneter Erweiterungsflächen zum Beispiel im Technologiepark Universität, Airport Stadt etc. für den Aufbau von Infrastrukturen und die Ansiedlung/den Ausbau von Unternehmen und Instituten. Überregionale Positionierung des Forschungs- und Technologiezentrum EcoMaT für die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft im Bereich Leichtbau als Anker für weitere Ansiedlungen im Technologiefeld Leichtbau in der Airport-Stadt.